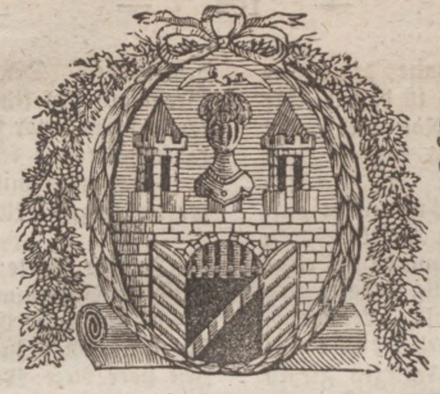
Grünberger  Wochenblatt.

15. Jahrgang. Nro. 26.

Redaction: M. W. Siebert und Dr. W. Levysohn.

Sonnabend den 29. Juni 1839.

An die geehrten Abonnenten des Grünberger Wochenblattes.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahrs ersuche ich die geehrten Interessenten dieses Blattes, den vierteljährlichen Pränumerationsbetrag von 12 Silbergroschen bis spätestens den 6. Juli zu berichtigen.

Diejenigen Interessenten, welche voraus bezahlen, erhalten auch diesmal ein schön gelungenes Kunstblatt gratis.

Für Auswärtige wird bemerkt, daß Bestellungen auf dieses Blatt
in Züllichau von der Alb. Eyssenhardt'schen Buchhandlung,
= Neusalz = Herrn Buchbinder Anders,
= Freistadt = = = Wolff,
= Sprottau = = Lehrer Lubisch
und von allen Königl. Postämtern angenommen werden.

Grünberg, den 28. Juni 1839.

M. W. Siebert.

Gewerbliches.

Wie großartig die letzte Gewerbe-Ausstellung in Paris, deren bereits in diesem Blatte Erwähnung geschehen, gewesen, geht unter Anderem daraus hervor, daß allein an Dampfmaschinen gegen vierzig sehr verschiedener Art und Größe aufgestellt waren, während im Jahre 1834 nur eine zur Ausstellung geliefert worden war. Ebenso reichhaltig war die Auswahl industrieller Maschinen verschiedener Art, worunter nicht weniger als 60 verschiedene mit Wasserkraft arbeitende Pumpen, Cylinder und sonstige Apparate. Eine von Herrn Krefs in Colmar aufgestellte Feuerspritze bringt mit zwölf Arbeitern das Wasser 120 Fuß hoch; ein Walkapparat für Tuchfabriken von Hall, Pow und Scott in Rouen soll eine Ersparniß an Seife von 50 Prozent (?) bewirken u. s. w. Endlich lag schmelzbarer Stahl von Henry und Comp. vor. Dieses neue Fabrikat wird als eines der wichtigsten auf der ganzen Ausstellung geschildert, indem dasselbe in wenigen Minuten und mit einer bedeutenden Kostenersparniß gegen das gewöhnliche Verfahren aus Eisen bereitet wird und, gleich dem Gußeisen, schmelzbar bleibt.

*Ueber das bereits bekannte Wasserglas und dessen bewährte Anwendung zur Conservirung des Holzes liefert Herr C. F. Anthon in Prag Folgendes: „Die ursprüngliche Entdeckung dieses Wasserglases verdanken wir einem in jeder Be-

ziehung sehr achtungswerthen Manne, dem Ober-Bergrath Fuchs zu München. Es ist dasselbe eine Verbindung von Kieselerde und Kali und besitzt unter vielen anderen brauchbaren Eigenschaften die zur Conservirung des Holzes. Bei gewöhnlicher Temperatur wird es vom Wasser nicht aufgelöst, beim anhaltenden Kochen mit demselben bildet es dagegen eine Auflösung, welche bei einer bestimmten Concentration gallertartig erstarrt und mittelst eines Pinsels auf Holz, Leinwand, Papier u. s. w. aufgetragen, schnell trocknet und diese Gegenstände mit einem glasartigen Firniß überzogen darstellt, welcher Ueberzug weder mit Wasser abgewaschen werden kann, noch an der Luft eine merkliche Veränderung erleidet. Bei Anwendung auf Holz oder Leinwand, welche Stoffe es nicht allein vor leichter Brennlichkeit, sondern auch vor Fäulniß in feuchten Räumen bewahrt, muß der Anstrich allerdings wiederholt erfolgen, nachdem die vorgehende Lage gut getrocknet erscheint, doch ist die ganze Procedur nicht unverhältnißmäßig kostspielig, indem z. B. zum sechsmaligen Anstrich einer Holzfläche 10,000 □ Schuh nur circa 7 bis 800 Pfd. Wasserglas gebraucht werden.

*Als ein anderes gutes Mittel zur Conservirung des Holzes wird wiederholt dessen Einlegung in Kalkwasser, etwa 14 Tage lang, bevor es als Bauholz in feuchten Räumen gebraucht wird, empfohlen. Die im Holze enthaltene scharfe Säure soll sich nämlich mit dem Kali des Kalkes verbinden, und sich danach auf der Oberfläche des Holzes kristallisirend ansetzen.

Der unschuldige Galeeren-Sclave.

(Fortsetzung.)

Nachdem die Sache völlig ins Reine gebracht war, trennten sich die beiden Männer, Bonnemain betrachtete aber, ehe er das Zimmer verließ, jeden Winkel in demselben mit der scharfen Aufmerksamkeit, welche den Spitzbuben gleichsam angeboren ist. Er bemerkte das geheime Fach, in welchem der Alte das Geld verbarg und die Art, wie der Secretair verschlossen wurde; endlich studirte er die Einrichtung des Fensters und sah, daß sich im Innern kein Laden befinde. Außen wurde es durch eine einfache Jalousie geschützt und es befand sich in sehr geringer Höhe von dem Boden. Der Galeerensclave, der mit seinen Beobachtungen sehr zufrieden war, verbeugte sich ehrfurchtsvoll vor dem Manne, dem er sich verkauft hatte und kehrte in den Garten zu den andern Arbeitern mit der ihm eigenen ruhigen und sanftmüthigen Miene zurück.

3.

In der Mitte der folgenden Nacht fand eine seltsame Begegnung oben auf der Mauer statt, welche den Park Gorsaz' nach der Platanenallee hin einschloß. Zwei Männer, welche zu gleicher Zeit über diese Mauer stiegen, der eine von außen, der andere von innen, trafen mit einem Male mit den Nasen zusammen, als sie oben hinaufkamen. Beide erschraken über eine so unvorhergesehene Erscheinung und wären beinahe gefallen. Nur der Instinkt rettete sie; sie hielten sich fest an, schwangen sich mit Kraftanstrengung hinauf, um einen festen Halt unter sich zu haben und saßen nun einen Augenblick unbeweglich einander gegenüber oben auf der Mauer, die Beine fest angedrückt, so daß sie die Hände ganz zu dem Kampfe behielten, der nothwendig die Folge dieses Zusammentreffens sein zu müssen schien. Sie saßen so nahe an einander, daß sie einander trotz der Dunkelheit bald erkannten. Derjenige, welcher von außen kam, sah plötzlich den Arm seines Gegners erheben und in der Hand erkannte er die Klinge eines Dolches oder Messers. Umkehren war unmöglich und stillsitzen schien gefährlich zu sein. Er selbst war unbewaffnet und so faßte er plötzlich mit der einen Hand den Arm des Mannes, der eben zustoßen wollte, während er denselben mit der andern an der Kehle packte.

„Bonnemain," sagte er halblaut, „wirf Dein Messer weg, oder ich werfe Dich von der Mauer hinunter."

Der Galeerensclave, der gehorchen mußte, wenn ihm sein Leben lieb war, ließ seine Waffe los, die in den Park hinunterfiel.

Dann sagte er: „Herr von Aubian, lassen Sie mich hinuntersteigen, ich hindere Sie nicht, hineinzugehen, lassen Sie mich hinaus."

„Du hast gestohlen," sagte Arthur, „denn in guter Absicht steigt man nicht über die Mauern."

„Sie steigen ja selbst über," antwortete Bonnemain; „soll ich Sie auch einen Dieb nennen?"

Auf diese Antwort ließ sich nichts entgegnen und der Liebhaber Luciens dachte, wenn wirklich

ein Diebstahl begangen worden sei, so könne er doch den Thäter nicht festhalten, ohne die Frau zu gefährden, die er liebte.

„Laß ihn laufen," dachte er, „ohne Zweifel liegt ihm daran, daß ich schweige und deshalb wird auch er nichts sagen."

Bonnemain bückte sich, sobald der Andere ihn losgelassen hatte, und kletterte an der Mauer nach außen hinunter ohne weiter ein Wort zu sagen.

Arthur blieb einige Zeit unbeweglich an der Stelle stehen, wo ihn der Galeerensclave verlassen hatte. Trotz seinen Bemühungen, aus seiner Seele den Eindruck zu verwischen, den dieses unerwartete Ereigniß zurückgelassen, empfand er jedoch fortwährend eine unbestimmte und unklare Besorgniß, wie er sie bis jetzt bei seinen nächtlichen Abenteuern nie gefühlt hatte. Statt rasch in den Park hinunter zu gehen, wie er es zu thun pflegte, zögerte er diesmal, ja er stand auf dem Punkte, wieder umzukehren; aber er gedachte daran, daß Lucie ihn erwarte und die Liebe triumphirte über die Klugheit. Er zog den Knotenstrick über die Mauer hinein, sah aber, daß er denselben diesmal nicht brauche, denn Bonnemain hatte, um leichter über die Mauer zu kommen, eine Leiter angelegt. Aubian war bald in den Garten hinunter und ging trotz der Dunkelheit unter den Bäumen hin, denn das dunkle Labyrinth war ihm genau bekannt. Am Pavillon aber blieb er mit einem Male stehen, denn es war ihm, als werde die Stille, die bis dahin kaum durch das Rauschen der Blätter gestört worden, durch ein ihm unerklärliches Geräusch unterbrochen. Erst als er nichts mehr hörte, schritt er weiter, aber fast in demselben Augenblicke hielt ihn ein deutlicherer Ton, wie es schien, die Stimme eines Mannes, der nach Andern ruft, von neuem zurück. Mehrere Rufe von verschiedenen Seiten her folgten rasch auf einander und schienen einander zu antworten. Offenbar waren die Bewohner des Hauses durch den höchst wahrscheinlich durch Bonnemain begangenen Diebstahl geweckt worden und man hatte eine Nachsuchung im Park begonnen. Schnell wie ein Reh, welches das erste Gebell der Hunde hört, eilte Arthur nach dem Orte zurück, wo er hereingekommen war. Eben als er denselben fast erreicht hatte, sah er in dem Dickicht ein Licht gleich einem Irrlichte hüpfen; bald aber erkannte er deutlich einen Mann mit einer Laterne, der mit großen Schritten in dem Gange an der Mauer hinging. Sobald derselbe die Leiter erblickte, blieb er stehen, wie ein Spürhund, der eine Fährte gefunden hat und rief laut, worauf in einiger Entfernung andere Stimmen antworteten. Bald zeigten sich durch die Bäume hindurch zwei andere Laternen und der Geliebte Luciens erkannte, daß ihm die Rückkehr abgeschnitten sei. Einen Augenblick zögerte er, bald aber wurde er mit sich einig, daß es klüger sei, der Gefahr entgegen zu gehen, als sie zu fliehen, ohne sich ihr entziehen zu können. Er ging deshalb auf die Suchenden zu, die an der Leiter standen und da lebhaft unter einander sprachen. Alle erschraken, als der junge Mann aus dem Dickicht trat. Die Klügsten rührten sich nicht; der Muthigste stürzte ihm entgegen, da er ihn nicht erkannte.

„Was giebt es denn, Piquet?" sagte Arthur, indem er den Führer der nächtlichen Expedition zurückstieß, der ihn am Kragen gepackt hatte.

— „Wie! Sie sind es, Herr von Aubian?" antwortete der bestürzte Gärtner.

„Was ist geschehen? Und was bedeutet diese Unruhe?" fragte der junge Mann.

— „Ach, mein Gott," sagte Piquet, „der arme Herr Gorsaz ist ermordet worden."

„Ermordet!" wiederholte Aubian erbleichend.

— „Ermordet! Wir suchen den Mörder, der gewiß sich hier gerettet hat, denn da lehnt meine Leiter... Aber wie kommen Sie um diese Zeit in den Park?" fuhr er fort, indem er den jungen Mann mißtrauisch ansah.

Arthur hatte Zeit gehabt, eine Geschichte zu ersinnen, welche die zweideutige Lage rechtfertigen konnte, in der er sich befand.

„Nach dem, was Sie mir sagen," antwortete er, „habe ich den Mörder gewiß gesehen."

— „Wirklich! wer ist er? Haben Sie ihn erkannt?" frugen die drei Männer zugleich.

„Ich kam von Cauderol," sagte Aubian, und ging auf dem Wege draußen an der Mauer hin. Mit einem Male bemerkte ich einen Mann, der sich an derselben hinunterließ. Das kam mir verdächtig vor und ich trat hinzu, aber er ergriff die Flucht und verschwand. Ich fand nichts als einen Strick an der Mauer. Da ich nun fürchtete, es sei dem Herrn von Gorsaz ein Unglück geschehen, so stieg ich an diesem Stricke empor,

um schneller an das Haus zu kommen, und da Lärm zu machen. Eben als ich dies thun wollte, erblickte ich die Laternen."

„Und haben Sie ihn erkannt?" fragte einer.

„Nur Bonnemain konnte das thun," sagte Piquet; ich habe dem Duckmäuser immer nicht getraut."

Einer der Arbeiter, der wieder angefangen hatte, an der Mauer hin zu suchen, richtete sich plötzlich empor.

„Ich habe das Messer," rief er; „es ist noch Blut daran."

Das Mordwerkzeug ging von einer Hand in die andere. Es war ein Dolch ohne Scheide, ein spanisches Messer, wie die Gewehrhändler sagen, dessen Klinge sich mittelst einer Feder in den Griff hinein- und aus ihm herausschieben ließ. Der Stahl war sorgfältig abgewischt, aber in den Riefen des Griffes klebte noch Blut.

„Er kann noch nicht weit sein," sagte der Gärtner, „wir müssen ihn verfolgen wie einen Wolf, und ein wüthender Wolf ist er. Auf! Alle nach! Aber Sie, Herr von Aubian, wollen Sie die arme Madame Gorsaz nicht ein wenig trösten, die ganz außer sich ist? Bedenken Sie nur, wie die arme Frau angegriffen sein muß! Man schickte nach dem Arzte, nach dem Geistlichen und nach dem königl. Prokurator, — aber Sie sind ein Hausfreund und sie freut sich gewiß, wenn Sie kommen."

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Untergang der Maikäfer und Raupen. Ein französischer Pfarrer hat ausfindig gemacht, daß die meisten Raupen vor Allem den Spillbaum lieben. Man soll daher mehrere Exemplare dieses Spillbaums in Gärten setzen, so werden sämmtliche Raupen sofort die übrigen Bäume verlassen und ihre Wanderung nach ihrem Leibgerichte anstellen, wo man sie mit einem Schlage vernichten kann. — Ein anderer Franzose hat sich einen Vogel von den Sandwichsinseln verschrieben, der mit unverwüstlichem Appetite in einer Nacht viertausend Maikäfer auffrißt. Wenn diese französischen Entdeckungen bekannter werden, stände also den Raupen und Maikäfern der Untergang so ziemlich bevor.

*Das Versetzen der Häuser. Dieses findet in Nordamerika sehr häufig Statt. Ein Ingenieur von New-York hat in 14 Jahren bereits mehr als hundert Häuser von der Stelle gerückt, die größtentheils aus Holz, zum Theil auch aus Mauersteinen gebaut waren. Darunter befand sich eine hölzerne Kirche, welche 2000 Menschen fassen konnte, und tausend einhundert Fuß weit bewegt wurde. Ein Reisender erzählt, daß ein Haus von funfzig Fuß Tiefe, fünfundzwanzig Fuß Breite und vier Stock Höhe, in welchem sogar die Meubeln nicht ausgeräumt worden, in Zeit von sieben Stunden durch Winden und Anstalten, deren Vorrichtung fünf Wochen gedauert, vierzehn Fuß fortbewegt wurde. Der Ingenieur hat den Namen der „Hausbeweger" erhalten.

*Der Hunde-Mörder. In Paris ist vor Kurzem ein recht elegant gekleideter Mensch verhaftet worden, als er einem schönen Wachtelhunde die Schlinge über den Hals und sein Opfer auf einen Karren warf. Nach seinem eigenen Geständniß hat er seit dem Juni 1832 gegen zehntausend Hunde getödtet und von dieser Mord-Industrie sehr bequem gelebt.

*Die Reise von Paris nach Hamburg kann man jetzt mittelst Dampfes in 68 Stunden machen. Personen, die Paris am 11. Mai Abends verlassen hatten nnd am 12. früh mit dem Dampfboot in Havre ankamen, trafen am 14. Nachmittags bereits in Hamburg mit dem Dampfschiffe ein.

Dreisilbiges Räthsel.

Daß ich die Letzten wirklich bin,
Muß streng die Erste meist besagen;
Es geht mir gar nicht aus dem Sinn,
Man könnt' als Ganzes mich einst tragen.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in Züllichau in der Eyssenhardtschen Buchhandlung; in Freistadt bei Herrn Buchbinder Wolff; in Sprottau bei Herrn Lehrer Lubisch; in Neusalz bei Herrn Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Druck und Verlag von M. W. Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 29. Juni 1839.

15. Jahrgang. Nro. 26.

Angekommene Fremde.

Den 21. Juni. In der goldnen Traube: Herren Assessor Reinmann, Offiziant Borstel u. Landwirth Puhl a. Berlin. — Den 22. In drei Bergen: Herren Gutsbesitzer Schwerin a. Bohrau bei Breslau, Kaufl. Mentzel u. Mendt a. Frankfurth a/O., Fr. Kfm. Bernhard u. Alexander a. Königsberg in Pr. — In der goldnen Traube: Herr General v. Busse u. Fam. a. Düsseldorf. — Den 23. In drei Bergen: Herren Kaufl. Becker a. Hannover, Tauchert a. Glogau u. Fr. Oberst v. Sydow a. Berlin. — In der goldnen Traube: Herren Kämmerer u. Lieut. Geßner u. Kfm. Geßner a. Meseritz. — Den 24. In drei Bergen: Herren Kaufl. Bartels a. Bremen, Hermsberg a. Frankfurth a/O. u. Pottgießer a. Dortmund. — Den 25. Im schwarzen Adler: Herr Handl.-Reisender Betchier a. Magdeburg. — Den 24. Im deutschen Hause: Herren Handl.-Commis Tonse a. Frankfurth u. Kfm. Hilse a. Sagan. — Den 27. In der goldnen Traube: Herren Hauptmann v. Kistrowski u. Fam. a. Stettin u. Portraitmaler Förster a. Berlin.

Bekanntmachung.

Von der Glogau-Saganschen Fürstenthums-Landschafts-Direction wird hiermit bekannt gemacht, daß die Zinseneinzahlung und Pfandbriefsabstempelung vom 20. Juni 1839 ab in den Vormittagsstunden von 6 bis 12 Uhr stattfindet.

Da mit der Pfandbriefs-Zinsen-Auszahlung gleichzeitig die Convertirung der Pfandbriefe erfolgen soll, so werden in dem bevorstehenden Termine die Pfandbriefszinsen vom 24. Juni ab bis zum 13. Juli 1839 in denselben Vormittagsstunden ausgezahlt werden. Die Präsentanten haben ihre gegen landschaftliche Zinsrekognitionen außer Cours gesetzten Pfandbriefe mit den Zinsrekognitionen der landschaftlichen Pfandbriefs-Präsentations-Commission vorzulegen, und brauchen, wenn sie die freiwillige Convertirung ihrer Pfandbriefe beabsichtigen, nur ein Verzeichniß derselben vorzulegen. Wollen sie sie dagegen zur baaren Rückzahlung auf Weihnachten 1839 kündigen, so ist außer der gewöhnlichen Pfandbriefs-Zinsen-Designation noch ein besonderes Verzeichniß der zu kündigenden Pfandbriefe zu überreichen.

Glogau, den 17. Juni 1839.

Glogau-Sagansche Fürstenthums-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Der Herr Rathsherr Bartsch, welcher mit ultimo Juni cr. aus unserem Collegio ausscheidet, legt gleichzeitig auch sein Amt als Controlleur unserer Stadt-Haupt-Kasse nieder.

Ebenmäßig scheidet Herr Rathsherr A. Mühle nunmehr aus unserem Collegio aus; dagegen tritt mit dem 1. Juli cr. als Rathsherr für das Serviswesen, Herr Kaufmann A. Grempler; — als Rathsherr für die Sicherungs-Anstalten Herr Apotheker Hellwig; und als Controlleur der Stadt-Haupt-Kasse Herr Bäckermeister C. H. Peltner ein.

Wegen überhäufter Geschäfte im Registratur- und Paßwesen hat der Herr Registrator und Paßexpedient Roschke vor einiger Zeit die Rendantur der hiesigen evangelischen Kirchen- und unserer Instituten-Kasse niedergelegt. Diese Rendantur ist seitdem dem jetzt ausscheidenden Rathsherrn Bartsch interimistisch übertragen worden, und wird dieselbe von ihm in derselben Art fortgesetzt, jedoch hierdurch bestimmt, daß alle Ein- und Auszahlungen bei der evangelischen Kirchen und Instituten-Kasse fortan nur Montags, Donnerstags und Sonnabends, Vormittags von 9 bis 11 Uhr, auf dem Rathhause stattfinden dürfen und können. —

Dies wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Grünberg, den 29. Juni 1839.

Der Magistrat.

Erinnerung.

Die Einzahlung des rückständigen und laufenden Servises, der Communal- und Gewerbesteuer, des Schutzgeldes, der Bankablösungs- und Feuer-Societäts-Kassen-Beiträge, der Grund- und Hypothekenzinsen, der Hundesteuer u. s. w. wird bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung hierdurch in Erinnerung gebracht.

Grünberg, den 28. Juni 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des §. 44. des allerhöchst verliehenen Statuts wird die Gewerks-Rechnung pro 1838 bei unserm Gewerksschreiber Herrn Pietsch in der Woche vom 30. Juni bis 6. Juli c. zur öffentlichen Einsicht vorliegen.

Der Vorstand der Tuchmacher Corporation.

Anzeige.

Den resp. Lesern für das bisher geschenkte Wohlwollen ergebenst dankend, macht die unterzeichnete Leihbibliothek ergebenst bekannt, daß von künftigem Mittwoch als den 3. Juli an die 3te Fortsetzung des Katalogs für 1 Sgr. zu haben ist, welche die seit einem Jahre angeschafften und neuesten Werke der beliebtesten und ausgezeichnetsten Schriftsteller im Fache der Belletristik enthält, unter denen z. B. Blumenhagen, Bray, Bulwer, Cooper, Gutzkow, Victor Hugo, James, Irwing, Paul de Kock, Kennedy, Langbein, Lewald, Verfasser der Briefe eines Verstorbenen, Steffens, Sue, Tromlitz und Zschokke sich befinden. Wenn aus den hier genannten Schriftstellern leicht zu ersehen ist, daß einerseits das Beste und Neuste angeschafft worden, so kann andrerseits auch die Versicherung gegeben werden, daß auch diesmal darnach gestrebt worden, dem Geschmacke eines Jeden zu genügen. Auch ist mit Anlegung einer kleinen französischen Bibliotek ein Versuch gemacht worden. Es wird daher zu jährlichem, halbjährlichem und vierteljährlichem Abonnement ergebenst eingeladen. Der jährliche Betrag für 1 Buch, welches täglich gewechselt werden kann, ist 2 Rtlr., für 2 Bücher 3 Rtlr. und für 4 Bücher 4 Rtlr. Für ein einzelnes Buch, welches aber nicht über 8 Tage behalten werden darf, wird 1 Sgr. und für die neusten Taschenbücher 2½ Sgr. gezahlt; Abonnenten zahlen für die letztern 1½ Sgr. nach. Kataloge à 5 Sgr. (Hauptkatalog à 2 Sgr., jede der 3 Fortsetzungen à 1 Sgr.) sind stets zu haben. Die bisherigen jährlichen resp. Abonnenten werden wie früher noch schriftlich zum künftigen Abonnement ergebenst eingeladen. Dem Journal-Zirkel, in welchem Abendzeitung, Komet, Wiener Modenzeitung, Maltens Bibliothek der neuesten Weltkunde, Dinglers Polytechnisches Journal und Schlesische Provinzialblätter gehalten werden, können ebenfalls Abonnenten auf einzelne oder alle Journale täglich beitreten. — Schließlich müssen diejenigen Einzeln-Leser, welche Bücher Vierteljahre oder gar halbe Jahre lang behalten, um endliche Rückgabe derselben dringend und mit dem Bemerken ersucht werden, daß diejenigen Bücher, welche binnen 4 Wochen von den Einzelnlesern nicht zurückgegeben werden, als verloren betrachtet, auf Kosten der Leser neu angeschafft und diesen die Rechnungen zugesendet werden sollen.

Grünberg, den 29. Juni 1839.

A. Klipsteins Leihbibliothek.

Es ist mir verstattet worden, an der neuen, in der alten Maugscht errichteten, Donnerstag den 4. Juli ins Leben tretenden Bade- und Schwimm-anstalt unter bestimmten Bedingungen Schwimmunterricht zu ertheilen, so wie von Allen, welche in gedachter Anstalt sich baden wollen, ausgenommen den bisherigen Theilnehmern, ½ bis 1 sgr. Badegeld zu erheben. Diejenigen, welche an dem so nützlichen Schwimmunterrichte Antheil nehmen wollen, würde ich ersuchen, sich baldigst bei mir zu melden, um das Nähere verabreden zu können, wobei ich noch bemerken muß, daß nur in Badehosen gebadet und geschwommen werden darf, welche indeß für diejenigen Personen, die sich deren nicht selbst anschaffen wollen, gegen eine Kleinigkeit bei der Anstalt zu haben sein werden. Um gütigen Zuspruch bittet

Carl Kraut, Schwimmlehrer.

Zehn Thaler Belohnung

werden demjenigen hiermit von den Unterzeichneten zugesichert, welcher uns den boshaften Verleumder namhaft macht, so daß er gerichtlich belangt und zur Bestrafung gezogen werden kann, der wahrscheinlich aus Rache das lügenhafte Gerücht veranlaßte, daß der zur Zeit kranke Kretschmer und Dorfrichter Schulze in Benau ein Verbrechen begangen habe und sich deshalb in Untersuchung befinde.

Benau, den 5. Juni 1839.

Die Kretschmer Schulzesche Familie.

Beste neue englische Heringe, Sardellen, Messinaer Apfelsinen und Citronen, neuen Holländ.,

Schweizer, Limburger, Parmesan-, wie auch grünen Kräuter-Käse, nebst grünen Pomeranzen empfing und empfiehlt

C. F. Eitner.

Die

Papierhandlung

von M. W. Siebert empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager der vorzüglichsten Schreib-, Zeichnen-, Noten- und Briefpapiere zu sehr billigen Preisen zu geneigter Beachtung.

Engl. raffin. Steinkohlen-Theer und Steinkohlen-Pech sind fortwährend zu haben bei

Steinberg & Timann
in Neusalz a/O.

Commodenschlösser, der Satz von 3 Stück für 10 Sgr., empfing wieder

Fr. Franke.

Alle Gattungen Mineral-Brunnen, 1839r Füllung empfing

C. F. Eitner.

Diesen Sonnabend und Sonntag ist Vanillen- und Himbeer-Eis zu haben in der Conditorei von

W. Clauß.

Auf ein Dominial-Gut in hiesiger Gegend werden zu Weihnachten d. J. zur ersten und alleinigen Hypothek à 4 Prozent Zinsen 8000 Rthlr. gesucht. Das Gut hat einen Werth von 20,000 Rthlr. und ist nicht mit landschaftlichen Pfandbriefen behaftet. Das Nähere ist in der Expedition d. Blts zu erfahren.

Eine Kirchstelle neben dem Singe-Chore ist sogleich zu vermiethen von Geschwister Grasse.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine Stube hinten heraus bei der Wittwe Geisler in der Todtengasse.

Zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen ist eine Stube nebst Alkove vorn heraus beim Tabakspinner Schulz am Markt.

Zu vermiethen und vom 1. August zu beziehen ist eine Unterstube bei König am Niederthor.

Zu einem Einlage-Schießen auf Sonntag den 30. Juni auf kurzen Stand ladet ergebenst ein

Sobotta, Schießhauspächter.

Zu einem Schwein-Ausschieben auf Sonntag den 30. Juni ladet ergebenst ein

Brauer Kliem in Schloin.

Literarisches.

Bei M. W. Siebert in Grünberg ist vorräthig:

Entdeckung

eines bisher unbekannten Mittels,

wodurch

die Production an reinem, unverfälschtem Kartoffelbranntwein nicht nur bedeutend vermehrt und dessen Güte erhöht,

sondern auch

das Ueberlaufen der Maische, so wie deren Anbrennen verhütet wird, wenn sie auch nur ½ Zoll vom Rande des Gefäßes absteht, und welches endlich die Schlempe als Viehfutter bedeutend verbessert,

von Fuchs.

Durch praktische Anwendung geprüft, ohne alle Aenderung an den Gefäßen, als völlig ausführbar befunden, und dessen Unschädlichkeit durch das nachstehende ärztliche Zeugniß verbürgt.

Zeugniß:

Die vom Branntweinbrenner Fuchs angegebene Methode: eine größere Menge Branntwein in besserer Güte und Stärke, als der gewöhnliche Kartoffelbranntwein, aus eben dieser Frucht zu gewinnen, ist in meiner Gegenwart vollkommen befriedigend ausgefallen, und ich ertheile dem rc. Fuchs hiermit das Zeugniß, daß seine Methode, welche auf chemischen Grundsätzen basirt, der Nachahmung werth zu achten ist.

Brätz, am 6. Januar 1832.

(gez.) Butterlin.
Kreis-Physikus Meseritzer Kreises.

Preis 3 rtlr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 14. Juni: Röhrmeister Johann Gottlieb Häusler ein Sohn, Ernst Gottlieb Robert. — Den 17. Einwohner Johann Friedrich Helbig in Schertendorf Zwillingstöchter, Wilhelmine Auguste u. Johanne Ernestine. — Deu 18. Tuchfabr. Samuel Wilhelm Nippe eine Tochter, Susanna Maria. — Den 19. Tuchm. = Mstr. Karl Aug. Senft eine Tochter, Karol. Ernestine Bertha. — Gärtner Joh. Christoph Bohr in Sawade eine Tochter, Johanne Karoline Auguste. — Tuchfabrikant Karl Joseph Mangelsdorf ein Sohn, Heinrich Julius Bernhard. — Den 20. Tuchscheerer=Meister Ernst Friedrich Straßenberger ein Sohn, Friedrich Ernst Alexander. — Den 23. Böttcher=Meister Karl Gottlieb Röhricht ein Sohn, Karl Friedrich.

Getraute.

Den 27. Juni: Kutschner Gottfr. Müller in Krampe mit Jgfr. Anna Elisabeth Häusler in Sawade.

Gestorbene.

Den 20. Juni: Schornsteinfegermstr. Karl Menzel, 48 Jahr, (Nervenfieber). — Den 26. Tuchscheergesellen Heinrich Aug. Walde Tochter, Paul. Emilie, 2 Jahr 5 Mon. 26 Tage, (Bräune).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 5ten Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Harth.

Marktpreise.

		Grünberg, den 24. Juni.									Glogau, d. 25. Juni.			Breslau, d. 18. Juni		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	2	10	—	2	5	—	2	—	—	2	6	—	2	2	—
Roggen . .	. .	1	10	—	1	8	2	1	6	3	1	8	—	1	11	—
Gerste, große	. .	1	8	9	1	6	11	1	5	—	1	3	—	1	6	—
= kleine	. .	1	5	—	1	3	9	1	2	6	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	25	—	—	23	9	—	22	6	—	25	—	—	25	6
Erbsen . .	. .	1	16	—	1	13	—	1	10	—	1	2	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	2	4	—	2	—	—	1	26	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	10	—	—	9	—	—	8	—	—	14	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	17	6	—	15	—	—	12	6	—	18	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	5	—	—	4	15	—	4	—	—	3	25	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Sonnabend von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations=Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.